

Entomologische Nachrichten und Berichte

Herausgegeben vom Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden
des Kulturbundes der DDR
zugleich Organ der entomologischen Interessengemeinschaften
der AG Faunistik der Biologischen Gesellschaft der DDR

Band 18

Dresden, am 15. Juli 1974

Nr. 7

Zur Verbreitung von *Sympetrum pedemontanum* ALLIONI und *Orthetrum brunneum* FONSC. (Odonata) in der DDR

G. STÖCKEL, Bergsdorf

1. Vorbemerkungen

JACOB (1969) gab in seinen „Untersuchungen zu den Beziehungen zwischen Ökologie und Verbreitung heimischer Libellen“ auch einen Überblick über die bis 1967 bekanntgewordenen Fundorte der beiden Libellenarten *S. pedemontanum* und *O. brunneum*. Funde dieser Arten im Kreis Gransee veranlaßten mich, die derzeitige Verbreitung in der DDR zu ermitteln. Auf meine Umfrage hin wurde mir eine Reihe neuer Fundorte, besonders für *S. pedemontanum*, mitgeteilt, die zum Teil beträchtlich aus dem bis 1967 bekannten Verbreitungsgebiet herausragen. Die Fragen, ob die Gebänderte Heidelibelle ihr Verbreitungsareal erweitert hat und ob die in den letzten Jahren gelungenen Nachweise mit den überall in der DDR durchgeführten Meliorationsarbeiten im Zusammenhang stehen, sollen diskutiert werden.

All den Odonatologen, die mir bereitwillig Beobachtungen und Fundortangaben mitteilten und zum Teil auch Sonderdrucke zuschickten, möchte ich recht herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt Herrn Dr. PETERS, der es mir auch ermöglichte, in mir nicht zur Verfügung stehende Literatur Einsicht zu nehmen.

2. *Sympetrum pedemontanum* ALLIONI

2.1. Zum Vorkommen der Art

Nach SCHMIDT (1929) ist *S. pedemontanum* „meist Gebirgstier“, kommt in Mitteleuropa zerstreut und meist selten vor, wird aber vereinzelt auch in der Ebene angetroffen und ist vom gemäßigten Asien bis durch das südliche Mitteleuropa verbreitet, aber auch aus Oberitalien, Korsika, Nordspanien und aus Belgien bekannt. JACOB (1969) weist darauf hin, daß der Name „*pedemontanum*“ der Verbreitung der Art in der DDR nicht gerecht wird, da nur ein Fundort im Vorgebirge, und zwar Dretschen/Bautzen (ROSTOCK 1868, FEURICH 1896), bekannt wurde. Er schreibt weiter: „Sonst ist die Art aus Mecklenburg (Boitzenburg, TIMM 1906) und in den

letzten Jahren besonders aus der Mark bekanntgeworden, wo sie SCHIEMENZ als erster 1953 in Hangelsberg/Spree fing, dann PFLANZ 1959 aus dem Spreewald meldete.“ Durch die Auswertung von klimatischen Faktoren kommt er zu dem Schluß, daß das Klima besonders für die südkontinentalen Arten günstiger geworden ist.

Am 23. 7. 1971 beobachtete ich 1 Ex. der Gebänderten Heidelibelle in den Krähenfichten bei Bergsdorf im Kreis Gransee. Ein Absuchen der in der Nähe liegenden Tümpel blieb ohne Erfolg. Am 28. 7. 1971 sah ich dann aber 1 Ex. am Fließgraben bei Teschendorf, Kreis Oranienburg, und am 4. 8. 1971 konnte ich die Art dann auch am Horstgraben bei Bergsdorf nachweisen, wo ich auf einer Strecke von etwa 500 Metern mindestens 10 Ex. (darunter 1 Paarungsrad) zählen konnte. Herr Dr. E. URBAHN und seine Gattin, die im Raum Zehdenick schon über viele Jahre entomologisch tätig sind, waren dieser Libelle hier früher nie begegnet. Es steht fest, daß *S. pedemontanum* am Horstgraben erst nach den 1969 durchgeführten Meliorationsarbeiten ansässig wurde.

Da in letzter Zeit in der gesamten DDR Meliorationsarbeiten ausgeführt wurden, schien mir die Frage interessant, ob die Art auch noch an anderen Orten danach aufgetreten ist.

So schreibt PFLANZ (briefl. 1974): „Inzwischen fand ich vor 6 oder 8 Jahren *S. pedemontanum* überraschend im NSG Ellernborn bei Lübben an einem relativ schmalen, neuen, durch Melioration begradigten Graben.“

REHFELD (briefl. 1973) fand die Art bei Quedlinburg 1966 und 1967 ebenfalls an wohl 1965 meliorierten Gräben. KUNATH (briefl. 1973) gibt an, daß an seinem Fundort bei Ottendorf-Okrilla zwar nicht melioriert wurde, daß aber aufgeschüttete Haufen am Rande der Gräben von einer Säuberung derselben vor Jahren zeugen. Ähnlich verhielt es sich auch am Fließgraben bei Teschendorf. Auch dort war eine Strecke ausgebaggert worden und die große Population nördlich von Biesenthal war an die 3–4 m breite, kanalisierte, beiderseits von Faschinen gestützte Finow gebunden (PETERS, briefl. 1974).

JACOB (briefl. 1973) sagt dazu: „Eins halte ich für sicher. Mit Melioration hat *S. pedemontanum* nichts zu tun.“ SCHIEMENZ (briefl. 1973) weist darauf hin, daß es an den ihm bekannten Fundorten damals keine Meliorationen gab und schreibt weiter: „Es scheint für *S. pedemontanum* typisch zu sein, daß diese für 1–2 Jahre in einer bestimmten Gegend in Massen auftritt, um dann wieder zu verschwinden.“ PFLANZ (briefl. 1974) bestätigte mir dies ebenfalls, und auch bei Quedlinburg wurde die Art nach 1967 nicht mehr festgestellt (REHFELD, briefl. 1973). So scheint es auch an den von mir kontrollierten Fundorten zu sein, denn 1973 konnte ich am Horstgraben bei Bergsdorf nur noch bis zu 7 und am Fließgraben bei Teschendorf 3 Ex. zählen. 1971, besonders aber 1972, flog die Art am Horstgraben sehr zahlreich, so daß ich am 21. 9. 1972 an einer Grabenstrecke von rund 1 km Länge mindestens 20 Ex. beobachten und Herr Dr. PETERS an

anderer Stelle, zwei Tage vorher, am 19. 9. 1972 23 ♂♂ und 13 ♀♀ fangen konnte.

2.2. Hat *S. pedemontanum* ihr Verbreitungsareal vergrößert?

Diese Frage zu beantworten ist nicht einfach. Sicher war die Art im Raum der DDR schon immer vertreten. Das beweisen die alten Funde bei Bautzen und bei Boitzenburg (Meckl.). Die Unbeweglichkeit der Beobachter in den früheren Jahren, besonders aber die beiden Weltkriege mit ihren Folgeerscheinungen brachten es mit sich, daß sicher weitere Vorkommen unbekannt geblieben sind, wogegen die Modernisierung des Verkehrs es uns heute möglich macht, weit größere Gebiete als damals zu kontrollieren. Die doch recht zahlreichen Nachweise der Art in den letzten Jahren und besonders das Auftreten außerhalb der bekannten Verbreitungsgrenzen berechtigen aber doch zu der Schlußfolgerung, daß bei *S. pedemontanum* eine Arealvergrößerung vorliegt.

Nach 1906 fehlen Meldungen bis 1953 zum Vorkommen der Art im Raum der DDR. Nach SCHIEMENZ gelang dann PFLANZ 1957 der Nachweis im Spreewald. Mitte der sechziger Jahre wurden dann weitere Vorkommen entdeckt (JACOB, REHFELD). Die größte Zahl der Funde wurde aber in den letzten Jahren gemacht, wobei es sich um zum Teil sehr große Populationen handelte. So berichtet PETERS (mündl. 1974), daß die Art an der Pulsnitz bei Elsterwerda 1971, und in der Finowau bei Biesenthal 1973 in großer Zahl flog. REHFELD (briefl. 1973) konnte die Art bereits 1966 bei Quedlinburg, PETERS (briefl. 1974) 1969 bei Moxa, Kreis Pößneck (1 sub. Ex. beobachtet) und SAEMANN (briefl. 1973) 1973 bei Karl-Marx-Stadt nachweisen.

2.3. Welche Faktoren könnten zur Arealvergrößerung bei der Gebänderten Heidelibelle beigetragen haben?

Sicher sind klimatische Faktoren in erster Linie ausschlaggebend (JACOB, 1969). Doch müssen auch andere eine große Rolle spielen. Durch meine Umfrage konnte nicht bewiesen werden, daß die Neuansiedlung dieser Libelle in erster Linie an vorher meliorierten Gewässern erfolgte. Es muß aber auch betont werden, daß von einigen Beobachtern auch nicht darauf geachtet wurde. Die Besiedlung des Horstgrabens bei Bergsdorf erfolgte nachweislich nach der Melioration. Ich vermute, daß es auch in weiteren Fällen so ist, und daß *S. pedemontanum* gerade an diesen Örtlichkeiten in den ersten Jahren durch die einjährige Entwicklungszeit die idealsten Lebensbedingungen vorfindet. Fast sämtliche Beobachtungen der letzten Zeit wurden an Gräben und kleinen Flüssen gemacht. Es decken sich meine Beobachtungen mit denen die PETERS machte, daß es sich im wesentlichen um langsam fließende Gewässer handelte, und daß verwachsene und mit Wasserlinsen bedeckte Strecken sowie kaum fließende Gräben in der Regel gemieden werden.

Das Wasser im Horstgraben fließt mit einer Geschwindigkeit von 12 m/Min. (gemessen 23. 3. 1974 bei etwa normalem Wasserstand). Der Graben

ist an der Kontrollstrecke etwa 2 m breit und bis zu 30 cm tief, während der Fließgraben bis etwa 8 m breit und etwa 50 cm tief ist. Die Strömung ist etwa gleich stark.

Ganz anders verhält es sich mit einer Population, die PETERS und SCHULZE 1973 bei Lömischau, Kreis Bautzen, entdeckten. Das Brutgewässer war ein verlandeter, dicht mit Seggen und Kalmus bestandener Resttümpel eines durch die Kanalisierung isolierten Altarmes des Löbauer Wassers. Bei Förstgen, Kreis Niesky, handelt es sich um einen nahezu völlig zugewachsenen Wiesengraben mit nur wenigen offenen Wasserstellen, an denen sich die Libellen konzentrierten (PETERS, briefl. 1974).

Am 17. 8. 1972 fing ich auf dem Weg von Bergsdorf nach Falkenthal ein Weibchen, welches über einer Regenpfütze Eier ablegte. Lag bei diesem Weibchen ein abnormes Verhalten vor? Ich vermute, daß die Weibchen ihre Eier in den verschiedenartigsten Kleingewässern ablegen, die Brut aber in den langsam fließenden Gräben und kleinen Flüssen mit schlamm-schichtfreien Strecken (im Idealfall frisch melioriert) die günstigsten Lebensbedingungen vorfindet.

Dies ist vorläufig noch eine Theorie. Die wenigen Beobachtungen, die bis jetzt zu dieser Problematik gemacht wurden und der verhältnismäßig kurze Zeitraum reichen nicht aus, um dies als Regel hinzustellen. So können nur gründliche Untersuchungen, von Beginn einer Ansiedlung an, die aufgeworfenen Fragen klären. Ebenso muß noch geklärt werden, ob es in jedem Falle so ist, daß *S. pedemontanum*, nachdem sie ein paar Jahre recht häufig an einem Ort zu beobachten war, plötzlich wieder verschwindet und wenn ja, welche Faktoren den Zusammenbruch einer Population bewirkten.

2.4. Verzeichnis aller bis 1973 in der DDR bekanntgewordenen Fundorte. Um einen genauen Überblick über die derzeitige Verbreitung von *S. pedemontanum* zu erhalten, führe ich alle bis jetzt bekanntgewordenen Fundorte an. Alle Fundorte, die noch nicht in die Literatur eingegangen sind, sind vor dem Ortsnamen durch ein + gekennzeichnet. Am Schluß ist der Name des jeweiligen Beobachters angegeben.

C o t t b u s

Lübben: 1957, 1958 (PFLANZ, 1959)

+ NSG Ellernborn bei Lübben: 1966 oder 1968, ohne Häufigkeitsangabe (PFLANZ)

Leipsh (Unterspreewald): 1965 2 Ex. (JACOB, 1969)

Elsterwerda an der Pulsnitz: 17. 7. 1971 frisch geschlüpfte und schlüpfende Ex. in großer Menge (PETERS, 1972)

+ Schlepzig (Unterspreewald): 1973 ohne Häufigkeitsangabe. Entdeckt vom Jugendklub des Tierparks Berlin (PFLANZ, briefl. 1974)

D r e s d e n

Dretschen bei Bautzen: ROSTOCK 1868, FEURICH 1896 (beide in JACOB, 1969)

- + Ottendorf-Okrilla, an den Hufenteichen: 1973 vereinzelt (KUNATH)
- + Förstgen, Kreis Niesky, Tauerwiesen: 12. 8., 13. 8., 26. 8. 1973 25 ♂, 18 ♀ gefangen, weitere beobachtet (PETERS)
- + Lömischau, Kreis Bautzen, Auentümpel am Löbauer Wasser: vom 16. 8. bis 29. 8. 1973 insgesamt 26 ♂ und 13 ♀ gefangen. Am 29. 8. 1973 noch 2–3 Ex. beobachtet (PETERS, SCHULZE)

Frankfurt/Oder

Hangelsberg (östl. Berlin): 1953 SCHIEMENZ (JACOB, 1969), 4. 9. 1954 SCHIEMENZ (PFLANZ, 1959)

Biesenthal, Finowaue: 7. 10. 1971 5 Ex. Am 9. 9. und 23. 9. 1973 zahlreich, am 5. 10. 1973 noch rund 20 Ex. (PETERS, 1972)

- + Alt-Hartmannsdorf, Spreeaue: 8. 9. 1973 und 15. 9. 1973 zahlreich (PETERS)

Gera

- + bei Moxa, Kreis Pößneck: 25. 7. 1969 1 Ex. beobachtet (PETERS)

Halle

- + Quedlinburg: 10. 7. 1966 4 Ex., 17. 7. 1966 2 Ex., 7. 8. 1966 10 Ex., 10. 7. 1967 1 Ex., 17. 8. 1967 5 Ex. (REHFELD)

Karl-Marx-Stadt

- + Wittgendorf: 26. 8. 1973 mehrere juv. Ex. (SAEMANN)

Leipzig

- + Schirnewitz, Nebenfluß der Dahle: 19. 9. 1969 2 Ex. (LIPINSKI)

Neubrandenburg

Boitzenburg (Meckl.): TIMM 1906 (JACOB, 1969)

Potsdam

Briesen (südl. Märkisch Buchholz): 1 Ex. 1965 (JACOB, 1969)

Märkisch Buchholz, am Bagger: 1966 häufig (JACOB, 1969)

- + Teschendorf, Kreis Oranienburg, am Fließgraben: 28. 7. 1971 1 Ex., 19. 9. 1972 10 Ex., 10. 9. 1973 3 Ex. (STÖCKEL)
- + Bergsdorf, Kreis Gransee, am Horstgraben: ab 1971. 1972 zahlreich, 1973 bis max. 7 Ex. (STÖCKEL, PETERS, URBAHN)
- + Hüpen bei Zehdenick: 27. 8. 1972 2 Ex. (URBAHN)

Aus den anderen Bezirken liegen keine Meldungen vor.

3. *Orthetrum brunneum* FONSC.

O. brunneum ist eine mediterrane Art, die östlich bis Kaschmir und Gobi und in Mitteleuropa im Süden vorkommt (SCHMIDT, 1929). Während die Art früher nur zweimal im Gebiet der DDR und zwar 1911 1 ♀ Zechliner

Hütte und im Alperstedter Ried (Bezirk Erfurt)* gefunden wurde (JACOB, 1969), wurde auch diese Art in den letzten Jahren mehrfach beobachtet. So fand SCHWARZBERG (1965) den Südlichen Blaupfeil am Faulen See bei Wanzleben, wo er mindestens seit 1958 vorkommt und bodenständig ist. Ein junges Weibchen konnte er am 1. 8. 1961 am Ehle-Kanal bei Schönebeck/Elbe fangen.

SCHUMMER (briefl. 1973) beobachtete diese Art im NSG „Rietzer See“, Kreis Brandenburg, an frisch ausgehobenen Meliorationsgräben mehrfach und konnte dort am 17. 7. 1968 1 ♂ erbeuten.

Am 8. 8. 1969 fing PETERS bei Funderbach, südl. Niemeck 2 ♂ und 2 ♀ und am 14. 8. 1969 1 ♀ und konnte noch weitere beobachten (ebenfalls am 8. 8. 1969 und schon früher fing Herr FEILER, Potsdam (PETERS, mündl. 1974) dort einige Ex. Ein weiteres Vorkommen nennt REHFELD (1973) im Helsingener Bruch, Kreis Quedlinburg. Dort fand er *O. brunneum* 1970 und 1972 und konnte auch die Paarung und Eiablage beobachten. MÜLLER (1970) schreibt von zwei nicht ganz sicheren Nachweisen (am 22. 7. 1969 2 ♂, am 10. 8. 1969 1 ♀) im NSG „Salzstelle östl. Hecklingen“

Als ich 1970 begann, mich für Libellen zu interessieren, begegnete mir *O. brunneum* am 28. 6. 1970 bei Buberow, unmittelbar an der Bahnstrecke Oranienburg—Stralsund. An einem Wiesenweg hielten sich 2 oder 3 Ex. auf, wo sie sich an den grasnarbefreien Stellen sonnten. Ich fing damals ein Männchen, ohne mich um weitere Ex. zu kümmern. Erst später wurde mir die Seltenheit dieser Art bekannt. Unmittelbar am Aufenthaltsort befand sich ein kleiner Entwässerungsgraben, doch sind diese im gesamten Wiesenkomplex vorhanden. Als größeres Gewässer wäre der Welsengraben zu nennen, der ebenfalls unweit des Fundplatzes fließt. Drei kleine Tümpel, wovon zwei in jedem Sommer regelmäßig austrocknen, befinden sich auch in der Nähe.

Der Fang eines weiteren Männchens glückte mir am 30. 7. 1970 an dem schon bei *S. pedemontanum* erwähnten Fließgraben bei Teschendorf, direkt an der Brücke der F 96. Die Entfernung beider Fundorte voneinander beträgt rund 11 km.

Während es sich bei dem Buberower Tier um ein völlig unbeschädigtes Männchen handelte, war das Ex. vom Fließgraben schon etwas abgeflogen und hatte außerdem noch einen verdrehten Hinterleib. Beide Ex. befinden sich in meiner Kollektion. Leider war es mir nicht möglich, die beiden Fundorte regelmäßig zu kontrollieren. Die wenigen Exkursionen dorthin erbrachten keine weiteren Nachweise.

Auch bei *O. brunneum* stellt sich die Frage, ob diese Art in den letzten Jahren ihr Areal erweitert hat. Man kann es fast annehmen, doch können auch die in letzter Zeit erfolgten Nachweise auf eine intensivere Beob-

* Nach Fertigstellung des Manuskriptes teilte mir Herr Zimmermann, Gotha, mit, daß das Ex. aus dem Alperstedter Ried falsch determiniert wurde und nicht *O. brunneum*, sondern *O. coerulesens* ist.

achtertätigkeit zurückzuführen sein. Interessant ist, daß bei fast allen Nachweisen mehrere Tiere auf einem engeren Raum beobachtet wurden und der alte Fundort bei Zechliner Hütte von meinen beiden Fundplätzen nur rund 50 km entfernt liegt. Dies kann Zufall sein, schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß *O. brunneum* nicht nur am Faulen See, sondern auch andernorts zumindest über einige Jahre bodenständig ist.

4. Summary

On the distribution of *Sympetrum pedemontanum* ALLIONI and *Orthetrum brunneum* FONSC. (Odonata) in the GDR

The author mentions all places in the GDR, in which *Sympetrum pedemontanum* and *Orthetrum brunneum* were found until 1973. In the case of *S. pedemontanum* he supposes a correlation between distribution of the species and a melioration. This could not be proved by an inquiry.

One can reckon that *Sympetrum pedemontanum* will occur in regions hitherto not populated by it. This work is designed to serve as a stimulus for the carrying out of thorough investigations into the biology of this species when it settles in new places.

5. Literatur

- BRAASCH, H. u. D. (1962): Zur Odonatenfauna am Feldberg und Serrahn im Kreis Neustrelitz. Biol. Beitr. 1, 304–312. — GÄBLER, H. (1962): Die Libellen des Naturschutzgebietes „Ostufer der Müritz“ Beitr. z. Erforschung Mecklenburger Naturschutzgebiete I. Greifswald (1962), 104–107. — HANDTKE, K. (1966): Die Libellen (Odonata) des Gröninger Erdfallgebietes am Westrand der Magdeburger Börde. Naturk. Jber. Mus. Heineanum Halberstadt 1, 67–80. — HANDTKE, K. (1967): Beiträge zur Libellenfauna des Harzes; I. Das Straßburg-Harzgeröder Teichgebiet. Naturk. Jber. Mus. Heineanum Halberstadt II, 23–35. — HERTEL, H. HÖREGOTT (1961): Beitrag zur Libellenfauna Ostsachsens. Ent. Abh. Mus. Tierkunde Dresden XXVI 1/3. — JACOB, U. (1969): Untersuchungen zu den Beziehungen zwischen Ökologie und Verbreitung heimischer Libellen. Faun. Abh. Mus. Tierk. Dresden 2, 197–239. — JAHN, K. (1970/71): Biologische Beobachtungen an Libellen (Odonata) des unteren Saaleales im Kreis Bernburg. Naturk. Jber. Mus. Heineanum Halberstadt V/VI, 23–43. — KANZLER, W. (1954): Märkische Libellenfauna. Dtsch. ent. Z. N. F. 1, 42–85. — KANZLER, W. (1959): Märkische Libellenfauna (Ein Nachtrag). Mitteilungsbl. f. Insektenk. 3, 140–150. — MÜLLER, J. (1970): Zur Odonatenfauna der Magdeburger Börde. Entom. Nachr. 14/2, 22–29. — PETERS, G. (1967): Einige Gedanken zur weiteren Erforschung der einheimischen Libellen (Insecta: Odonata). Veröff. Bez. Mus. Potsdam 14 (Beiträge zur Tierwelt der Mark), 31–49. — PETERS, G. (1972): Chorologische und phylogenetische Aspekte in der Variabilität des Flügelgeäders einiger Arten der *Sympetrum*-Gruppe (Insecta: Odonata). Dtsch. ent. Z. N. F. 19, H IV/V, 263–286. — PFLANZ, H.

(1959): Libellenfauna des Spreewaldes. Mitteilungsbl. f. Insektenk. 3, 12 bis 32. — RAPP, O. (1943): Beiträge zur Fauna Thüringens VII (Odonata, Plecoptera, Orthoptera). Erfurt. — REHFELD, H. (1973): Ein Beitrag zur Libellenfauna des Helsingter Bruchs (Kreis Quedlinburg). Naturk. Jber. Mus. Heineanum Halberstadt VIII, 9–18. — SCHEFFLER, W. (1969): Die Odonatenfauna des Naturschutzgebietes Thymen. Brandenburgische Naturschutzgebiete 11. Beilage zu Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg. — SCHEFFLER, W. (1970): Die Odonatenfauna der Waldmoore des Stechlinsee-Gebietes. Limnologica (Berlin), 7, 339–369. — SCHEFFLER, W. (1973): Zur odonatologischen Charakterisierung der Moortypen im Stechlinsee-Gebiet. Entomolog. Ber., 1–4. — SCHIEMENZ, H. (1951): Die Libellenfauna von Sachsen in zoogeographischer Betrachtung. Wiss. Zsch. d. Techn. Hochsch. Dresden, 1, 313–320. — SCHIEMENZ, H. (1953): Die Libellen unserer Heimat. Jena. — SCHIEMENZ, H. (1964): Odonata. In: STRESEMANN: Exkursionsfauna II/1. Berlin. — SCHMIDT, E. (1929): Libellen (Odonata). In BROHMER: Die Tierwelt Mitteleuropas. Leipzig. — SCHWARZBERG, H. (1965): Faunistische und ökologische Untersuchungen an Libellen in der Börde bei Magdeburg. Hercynia, N. F. II, H. 3, 292 bis 326. — SCHWARZBERG, H. (1968): Ein Beitrag zur Odonatenfauna des Naturschutzgebietes „Ostufer der Müritz“ Natur und Naturschutz in Mecklenburg VI, 5–10. — SCHWARZBERG, H. (1968): Ein Beitrag zur Odonatenfauna des Hohen Holzes. Naturk. Jber. Mus. Heineanum Halberstadt III, 15–17. — SCHWARZBERG, H. (1971): Ein Beitrag zur Entwicklung der Odonatenfauna des Faulen Sees bei Wanzleben (Bezirk Magdeburg). Dtsch. Ent. Z. IV/V, 383–385. — WAGNER, S. (1957): Zur Libellenfauna Sachsens. Mitt.-Blatt f. Insektenk. Jg. I, H. 4. — ZOERNER, H. (1968): Bemerkenswerte Libellenfunde im Mittelbegebiet. Faun. Abh., Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 2, 121–124.

Anschrift des Verfassers: Günter Stöckel, 1431 Bergsdorf über Gransee

Symphyten meiner Ausbeute in Mittelasien 1973 sowie Beschreibung einer neuen *Nematus*

W. H. MUCHE, Radeberg

Arge bucharica GUSSAKOVSKIJ

3 ♂♂, Tadshikistan, Hissargebirge, Ramitschlucht, 50 km nordöstlich von Duschanbe, 1200–1600 m, 16.–17. 5. 1973.

1 ♂ abweichend, indem das Abdomen blau-metallisch und nur das 3. Segment gelbrot ist; Flügel sind weniger heller als bei der typischen *bucharica*. Bei dieser Abweichung scheint es sich um eine Hybridisation zwischen *bucharica* und *cingulata* zu handeln. Gebirge des Samarkandgebietes und Ostbucharas.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Stöckel Günter

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von *Sympetrum pedemontanum* ALLIONI und *Orthetrum brunneum* FONSC. \(Odonata\) in der DDR 97-104](#)